

Leihgaben im Bayerischen Nationalmuseum). Diese drei Flügelaltäre sind dankenswerterweise – soweit möglich – im Ausstellungskatalog wie in der Ausstellung selbst rekonstruiert. Mit Ausnahme des Weihenstephaner Altars wurden die genannten Altäre wohl allesamt von Mitgliedern des Wittelsbacher-Herrscherhauses in Auftrag gegeben.

Außer Altargemälden und anderen Andachtsbildern schuf Polack auch Porträts (beispielsweise von Heinrich von Straubing, dem Zimmermeister der Münchner Frauenkirche, und von Jörg von Halsbach, dem Erbauer dieser Kirche), Fresken in Kirchen, an Stadttoren und im Herzogshof. Besonders im Auftrag der Stadt München war er aber wiederholt auch als einfacher Anstreicher (in Rathaus, Zeughaus, Stadtwaage usw.) und Fassmaler (Zifferblätter, Wappen und Schilde) tätig, bemalte Fahnen, fertigte Festdekorationen und lieferte Vorlagen für Glasgemälde.

Dass diese Vielfalt von Tätigkeiten und der oft große Umfang der Aufträge nicht von einem Maler allein bewerkstelligt werden konnten, liegt auf der Hand. Jan Polack war also in erster Linie ein (geschäfts-)tüchtiger Unternehmer, der eine stattliche und je nach Auftragslage differierende Anzahl von Mitarbeitern beschäftigte und die diversen Projekte so zu managen hatte, dass sie termingerecht und zur vollen Zufriedenheit der Kunden durchgeführt wurden. So wurde bei den genannten Flügelaltären schon seit Beginn ihrer kunsthistorischen Erforschung die Mitarbeit anderer Künstlerpersönlichkeiten aufgrund stilistischer Unterschiede erkannt. Durch die naturwissenschaftliche Methode der Infrarot-Reflektographie konnten nun von dem Kölner Restaurierungsfachmann Prof. Ingo Sandner die mit Feder, Pinsel, Tusche und vereinzelt auch mit Kohle ausgeführten Vorzeichnungen unter der Malschicht sichtbar gemacht werden, was – in der maßstabgetreuen Gegenüberstellung der Fotos mit den jeweiligen ausgeführten Gemälden – nicht nur die Attraktion und den

Reiz der hier besprochenen Ausstellung ausmachte, sondern zugleich die unterschiedliche Spezialität, Vorgehensweise und Handschrift der vier oder fünf Mitarbeiter noch viel deutlicher werden ließ. Jan Polacks Hauptaufgabe war es dabei, darauf zu achten, dass dennoch ein homogenes Gesamtwerk entstand, das den Standards seiner Werkstatt entsprach und dessen Merkmale als typische Markenzeichen aufwies. Dazu war es notwendig, dass er für immer wiederkehrende Motive gewisse Grundformen (bis hin zu Gesichtstypen) anhand eines Vorlagenbuchs und auch Farbakkorde vorgab, deren strikte Einhaltung für die Mitarbeiter Pflicht war.

Einer dieser Mitarbeiter dürfte wahrscheinlich Hans Holbeins Onkel, der in Freising und Landshut tätige Maler und Kupferstecher Hanns Mair, gewesen sein, dessen Name 1490 in den Münchner Steuerbüchern erscheint. Aber auch Polacks Ehefrau packte, wenn es sein musste, im Geschäft mit an, wie die Weihenstephaner Rechnungsbücher verraten.

Durch die neuen Erkenntnisse, die aufgrund der genannten naturwissenschaftlichen Untersuchungen nun in Ausstellung und Begleitbuch vorgestellt werden konnten, sehen wir schärfer, doch die Analyse und Abgrenzung von Polacks Werk sind damit noch lange nicht abgeschlossen.

#### Anmerkungen:

<sup>1</sup> Peter B. Steiner / Claus Grimm (Hrsg.): Jan Polack. Von der Zeichnung zum Bild – Malerei und Maltechnik in München um 1500. Augsburg 2004 (Preis an der Museumskasse: € 18,-).

<sup>2</sup> Kornelius Otto: Der Sebastiansaltar in Schmidham. In: Monachium Sacrum. Festschrift zur 500-Jahr-Feier der Metropolitankirche Zu Unserer Lieben Frau in München. München 1994, Bd. II, S. 281–302, hier S. 292.

<sup>3</sup> Susanne Fischer: Die Fenster der Münchner Frauenkirche. In: Monachium Sacrum Bd. II, S. 395–436, hier S. 397. Dies.: Die Münchner Schule der Glasmalerei. Studien zu den Glasgemälden des späten 15. und frühen 16. Jahrhunderts im Münchner Raum (Arbeitshefte des Bayerischen Landesamtes für Denkmalpflege Bd. 90). München 1997, S. 21.

Anschrift des Verfassers:

Dr. Lothar Altmann, Landsberger Straße 84, 82205 Gilching

## Das verschobene Jubiläum

Zur 1100-Jahr-Feier des Marktes Dachau im Jahre 1908

Von Andreas R. Bräunling

Im Jahr 2005 begeht Dachau das 1200-jährige Jubiläum der ersten urkundlichen Erwähnung des Namens Dachau. Gemäß einer in lateinischer Sprache abgefassten Urkunde vom 15. August 805 übergab die edle Dame Erchana ihr »selbstenvorbenes Besitztum [...], welches im Orte Dachauua gelegen ist«, damals an den Freisinger Bischof. Das Original ist nicht erhalten, aber eine Abschrift dieser Urkunde ist in den sogenannten Freisinger Traditionen vorhanden.<sup>1</sup>

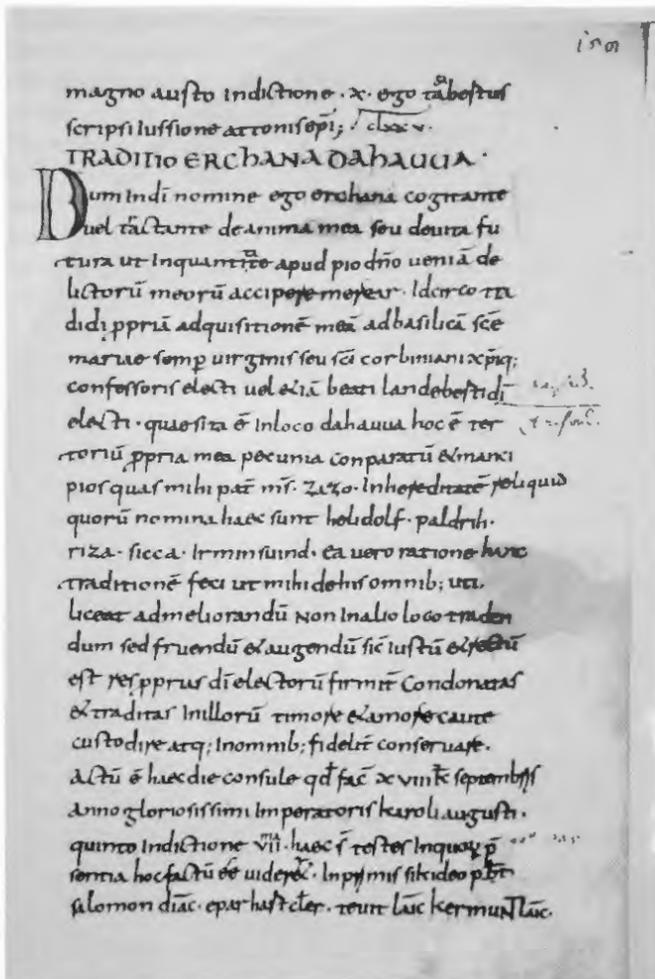
Vor 100 Jahren, im Jahr 1905, ist keine Jubiläumsfeier zustande gekommen, obwohl zunächst eine solche geplant gewesen war. Die Gründe dafür waren unterschiedlich.

### Vorbereitungen 1904

Die Erchana-Urkunde war auch schon vor 100 Jahren in Dachau bekannt, wie wir dem Werk von August Kübler »Dachauer Geschichten« vom Jahre 1883 entnehmen.<sup>2</sup> So befassten sich dann auch die Gemeinderäte im Februar 1904 zum ersten Mal mit dem Thema einer Jubiläumsfeier. Es wurde beschlossen, eine Kommission aus Magistratsräten, Gemeindebevollmächtigten (dem erweiterten Gemeinderat)

und Bürgern einzuberufen, die die Organisation übernehmen sollte.<sup>3</sup>

Seitens des Magistrates wurden der Bürgermeister und Kaufmann Anton Mayerbacher, Apotheker Dr. Constantin Höfler und der Kaufmann Martin Huber in diese Kommission gewählt. Mayerbacher hatte sein Geschäft in der jetzigen Konrad-Adenauer-Straße 7, wo sich heute ein Laden für Vereinsbedarf befindet. Apotheker Höfler war im Februar 1904 gerade erst zum Ehrenbürger von Dachau ernannt worden, weil er sich um die Einführung der gemeindlichen Sparkasse verdient gemacht hatte. Er hatte seine Apotheke, damals die einzige in Dachau, in der Apothekergasse gegenüber dem Rathaus. 1917 verlegte sie sein Sohn Max in die jetzige Konrad-Adenauer-Straße. Der Kaufmann Martin Huber ist auch heute in Dachau noch ein Begriff, weil eine nach ihm benannte Treppe in die gleichnamige Straße führt. Martin Huber hatte für beide Projekte seinen Grund zur Verfügung gestellt. Sein Geschäft befand sich in der Freisinger Straße 33 (= Konrad-Adenauer-Straße 18). Die Gemeindebevollmächtigten entsandten den Maurer-



Abschrift der Erchana-Urkunde vom 15. August 805 in den Freisinger Traditionen.  
Foto: BayHStA

meister Christian Hergl aus der heutigen Konrad-Adenauer-Straße 15, den Kaufmann und Gründer des Moorbadens Andreas Deger aus der Schleißheimer Straße, den Spengler und Kupferschmied Max Blüml aus der Wieningerstraße und den Malermeister Karl Huber, ebenfalls aus der Wieningerstraße.

Zusätzlich bat man noch die Kunstmaler Hermann Stockmann, Hans von Hayek und Adolf Hölzel um Mitwirkung im Komitee.

Die erste Besprechung dieses Ausschusses fand am Mittwoch, den 6. April 1904, im Sitzungssaal des Rathauses statt, wobei folgende Beschlüsse gefasst wurden:

- I. Das 1100jährige Bestehen des Marktes Dachau in einer für den Markt würdigen Weise zu feiern.
- II. Einen Festzug, volkstümlichen Charakters (nicht historischen) zu veranstalten u. zur Beteiligung an diesem Festzug die Bevölkerung des Bezirkes [ab 1939 Landkreis] einzuladen. Mit dem Festzuge soll eine Prämierung der schönst arrangierten Festwägen verbunden werden.
- III. Anlässlich des Festes soll eine Ausstellung von Obst, der Feld- & Gartenbauerzeugnisse, der Bienenzucht und der Fischerei stattfinden. Zu diesem Behufe soll sowohl beim Kreis [ab 1939 Bezirk], wie beim Distrikt [ging 1939 im Landkreis auf] & Landwirtschaftl. Verein um Gewährung von Zuschüssen nachgesucht werden.
- IV. Die Gesamt Innung Dachau und Umgebung soll angegangen werden, eine Gewerbeausstellung zu veranstalten, verbunden mit einer Ausstellung der Knaben- & Mädchenfortbildungsschule.
- V. Mit dem Feste wird ferner ein Volksfest verbunden u. an

**\* Dachau, 8. März. Feier des 1100jährigen Bestehens Dachaus.** Wie uns mitgeteilt wird, besteht die Absicht, die Feier dieses Zeitabschnittes im Jahre 1905 in ganz hervorragend festlicher Weise zu begehen, durch Veranstaltung eines Festzuges, eines Volksfestes etc. etc. Ein Komitee hat sich bereits gebildet, bestehend von Seite des Magistrates aus den Herren Bürgerm. Mayerbacher, Apoth. Dr. Höfler, Kaufmann Huber. Von Seite des Gemeindefollegiums aus den Herren Hergl, Kfm. Deger, Blüml und Karl Huber; um Mitwirkung im Komitee sollen die Herren Künstler Stockmann, Hölzel und v. Hayek ersucht werden. Die vorbereitende erste Sitzung findet demnächst statt und hoffen wir dann nähere Details über die geplante Feier bringen zu können.

Erster Hinweis auf die 1100-Jahr-Feier im Amper-Boten vom 9. März 1904.

Foto: StadtA. Dah

sämtliche Vereine Dachau's das Ersuchen ergehen, sich daran in gleicher Weise wie beim letzten [1901] zu beteiligen. In Aussicht sind genommen: 3 Pferde-Rennen, 1 Veloziped-Rennen. Festschießen der Feuerschützen & der vereinigten Zimmerstutzen-schützengesellschaften, turnerische Übungen, Glückshafen.

VI. Anlässlich des Festes soll ferner stattfinden eine Fohlenprämierung von im Bezirke Dachau geborener & gezogener Fohlen.

VII. Mit dem Feste soll die Eröffnung des Dachauer Museums erfolgen.

VIII. Zur dauernden Erinnerung an diese Festesfeier soll die ebenso dringende, wie bedürftige Renovierung des Rathauses wie Rathaus Saales vorgenommen werden in der Voraussetzung, daß seitens des Staates hiezu ein ergiebiger Zuschuß geleistet wird.

[...]

IX. Das Fest soll in der Zeit vom 12. mit 16. August 1905 stattfinden & das Volksfest selbst auf dem gleichen Platze, wie das letzte abgehalten werden [Zieglerwiese, Bereich Moorbad].

X. Die Kommission faßt einstimmig den Beschluß, an die beiden Gemeinde-Kollegien [Magistrat und Gemeindebevollmächtigte] den Antrag zu stellen, für die Abhaltung des Festes selbst einen Kredit von MK. 5000 (fünftausend Mark) zu genehmigen & in den nächstjährigen Etat einzustellen & zum Punkte der Renovierung des Rathauses nebst Saales die hiezu erforderlichen Mitteln durch eine Schuldaufnahme zur Verfügung zu stellen.

Seitens des Kommissionsmitgliedes Herrn Karl Huber wurde noch der Antrag gestellt, anlässlich dieses Festes eine Chronik von Dachau herauszugeben & diese an die Schulkinder zur ewigen Erinnerung an dieses Fest unentgeltlich zu verteilen, welchen

**\* Dachau, 16. Sept. Außer Aktivität.** In einer auf Dienstag Abend einberufenen Sitzung des f. Zt. aus Mitgliedern der beiden Kollegien des Marktes Dachau einestheils, sowie aus einigen Herren Künstlern der hiesigen Künstlerkolonie andernteils gebildeten Festkomitee's für eine aus Anlaß des im nächsten Jahre zu feiernden 1100jährigen Jubiläums des Bestehens des Marktes Dachau abzuhaltende größere Gedankfeier, hat dieses Festkomitee in richtiger Würdigung der gegenwärtigen mäßlichen Finanzlage und in Berücksichtigung sonstiger Verhältnisse, welche Faktoren zusammengenommen die Durchführung des genannten Projektes unmöglich erscheinen lassen, beschlossen, sich aufzulösen und diesem Beschluß auch sogleich die That folgen lassen.

Anzeige über die Auflösung des Festkomitees im Amper-Boten vom 17. September 1904.

Foto: StadtA. Dah

**Jubiläums-Ausstellung**  
 zur 11000 jähr. Feier des Bestehens des Marktes Dachau  
**26. August bis 13. September.**  
 Eintritt in die Gewerbe- und Handwerksmaschinen-Ausstellung,  
 Gemälde-Galerie und das Bezirks-Museum 50 Pfg.  
 5. bis 13. September: **Volks-Fest.**

Sonntag,	6. September:	Haupt-Sprung-Rennen
Dienstag,	8. "	Vereins-Sprung-Rennen
Donnerstag,	10. "	Vereins-Sprung-Rennen
Sonntag,	13. "	Haupt-Trab-Rennen
Sonntag,	13. "	Preis-Korsofahrten der Rad- fahrer-Rennen.

**Das Ausstellungs- und Festkomitee.**

Anzeige zur 1100-Jahr-Feier im Amper-Boten vom 29. August 1908.

Foto: StadtA Dach

Anträge der großen Kosten wegen nicht zugestimmt wurde u. ferner von demselben Herrn noch der Antrag eingebracht, am Schloßgebäude einen Aussichtsturm zu erbauen; auch dieser Antrag fand keine Zustimmung, da sich die anwesenden Kunstmaler Herr v. Hayek & Herr Stockmann gutachtlich dahin äußerten, das einheitliche, ruhige landschaftl. Bild von Dachau nicht durch die Anbringung eines solchen Turmes für immer zu zerstören.

Zur Beteiligung an dem Feste, insbesondere an dem Festzuge, wie an der Ausstellung soll auch die Papierfabrik Dachau, dementsprechendes Ersuchen gestellt werden. «

Um zusätzlich zu den geplanten 5000 Mark weitere Mittel bereitzustellen, erging am 18. April 1904 ein Aufruf an die Dachauer Bevölkerung, in dem um Spenden für die Jubiläumsfeier gebeten wurde. Man wies darauf hin, dass die eigenen Mittel zur Abhaltung einer entsprechenden Festlichkeit nicht ausreichen würden, eine Steuererhöhung zu diesem Zweck aber vermieden werden sollte. Besonders die Geschäftsleute sollten doch reichlich spenden, da sie ja von der Feier die größten Vorteile hätten. Auf diese Weise kamen knapp 1000 Mark zusammen, wobei die Brauereibesitzer Eduard Ziegler, Adolf Hörhammer und Josef Schmid (Unterbräu) mit jeweils 200 Mark die höchsten Summen gespendet hatten.

Im Mai 1904 fand eine Besprechung mit den ansässigen Wirten statt und im Juni mit der Gesamt-Innung, einem Zusammenschluss aller Dachauer Handwerksinnungen. Beide Gremien standen dem Vorhaben äußerst positiv gegenüber und sicherten ihre Unterstützung zu. Die Gesamt-Innung versprach, sich mit einer Gewerbeausstellung zu beteiligen, wozu auch Nichtmitglieder der Innung eingeladen werden sollten.

#### Sinneswandel

Nachdem also soweit die Vorkehrungen getroffen waren, ruhte das Thema Jubiläumsfeier in der Sommerpause 1904 und wurde erst im September wieder aufgegriffen. Das Gemeindegremium war der Meinung, dass sofort mit dem Rathausumbau begonnen werden müsse, damit dieser bis zum geplanten Termin abgeschlossen sei. Außerdem müsse das Festkomitee wieder zusammentreten, um das Jubiläumsfest weiter voranzutreiben. Demgemäß wurden die Dachauer Brauer und Gastwirte für Dienstag, den 13. September 1904, ins Rathaus zur Unterredung geladen. Die Einladungsliste gibt uns dabei einen hervorragenden Überblick über die in Dachau um 1904 vorhandenen Brauereien und Gastwirtschaften:

Brauereibesitzer Adolf Hörhammer, Hörhammerbräu,

Brauereibesitzer Eduard Ziegler, Zieglerbräu,  
 Brauereibesitzer Josef Schmid, Unterbräu,  
 Brauereibesitzer Anton Loderer, Zur Alten Schießstatt,  
 Gastwirt Karl Wenning, Gaststätte Zieglerbräu,  
 Gastwirt Johann Kraus, Steinmühle,  
 Gastwirt Lorenz Dallmayr, Zwingereck,  
 Gastwirt Konrad Huber, Kochwirt,  
 Gastwirt Josef Schmid, Augsburger Hof,  
 Gastwirt Michael Schröferl, Helferwirt,  
 Gastwirt S. Arnold, Unterbräu,  
 Gastwirt Peter Hartmann, Kraisy,  
 Gastwirt F. Feucht, Birgmann,  
 Gastwirt A. Seidl, ?,  
 Gastwirt Georg Kammerloher, Rapplwirt (Brückenwirt),  
 Gastwirt Kaspar Müller, Drei Rosen,  
 Gastwirt A. Breitsameter, Münchner Hof,  
 Gastwirt Gottfried Schäfer, Münchner Kindl (Hotel Central),  
 Gastwirt Franz Xaver Hagg, Gaststätte Fischer, Bahnhof, und  
 Gastwirt Thomas Schwarz, Schwarz-Veranda.

Allerdings kam es nicht mehr zu dieser Wirtebesprechung, weil in der Magistratssitzung vom 9. September 1904 eine völlige Umkehrung der Lage eintrat.

In dieser Sitzung war der Etat für das Jahr 1905 beraten worden und es wurde klar, dass die zuvor beschlossenen 5000 Mark für das Jubiläumsfest nicht aufgebracht werden konnten. Lediglich ein Betrag von 3000 Mark wäre im Haushalt zu vertreten gewesen. Es wurde ausgeführt: »1. wegen der so wie so schon notwendig werdenden Erhöhung der Gemeindeumlagen um voraussichtlich 15%, zu welcher, wenn der Magistrat einen Zuschuß von auch nur 3000 Mark leistete, eine weitere Umlagenerhöhung von ca. 12,5% treten müßte; 2. weil der Magistrat Dachau aber zu der letztgenannten Umlagenerhöhung, bedingt durch ein bloßes Vergnügungsfest, an welchem zudem ein nicht zu großer Kreis von Gewerbetreibenden geschäftlich interessiert ist, seine Hand nicht bieten zu dürfen glaubt und 3. in gegenwärtiger Zeit an Volksfesten im Allgemeinen, speziell aber in unserer näheren Umgebung kein Mangel ist, beschließt der Magistrat einstimmig, von einer größeren Volks-Festfeier ganz abzusehen.«<sup>4</sup>

Diesem einstimmigen Beschluss des Magistrates war sicherlich ein allgemeiner Sinneswandel vorangegangen, wie man der Bemerkung über den nur kleinen Kreis von Gewerbetreibenden, der durch das Fest begünstigt würde, entnehmen kann. Zuvor hatte man dieses doch noch als positiven Aspekt betrachtet, als um Spenden geworben wurde.

Anstelle der großen Jubiläumsfeier sollte nun lediglich ein kleines Fest anlässlich des erfolgten Rathausumbaus abgehalten werden. Doch auch zum geplanten Rathausumbau kam es vorerst nicht; erst in den Jahren 1934/35 wurde das Dachauer Rathaus komplett saniert.<sup>5</sup>

#### Widerstände

Dieser Magistratsbeschluss wurde allerdings nicht widerspruchslos hingenommen. Als erstes meldete sich der Brauereibesitzer Josef Schmid vom Unterbräu zu Wort. Er schlug dem Magistrat vor, die gesamte Organisation des Volksfestes, inklusive der Platzfrage sowie der Rennen, zu übernehmen, wenn für das Begleitprogramm, wie Gewerbeausstellung, Festzug etc. gesorgt werde. Er würde alle Bierzeltbetreiber dazu bringen, dass pro ausgeschenktem Hektoliter Bier je zwei Mark an die Gemeindegasse zur Finanzierung des Begleitprogrammes gingen. Dieser Vorschlag wurde vom Magistrat als »unannehmbar« angesehen und gar nicht erst diskutiert.

Soeben erschienen:

# Dachau einst und jetzt.

Festschrift  
zum 1100-jährigen Jubiläum 1908  
von Josef Pichler, Präses.

---

## Preis pro Exemplar 20 Pf.

Zu haben bei:

**Hans Teufelhart, Schreibwarenhandlung,**  
Pfarrstraße 11 und  
**Josef Wittmann, Mal- und Zeichen-Uten-**  
silien-Geschäft, Münchenerstr. 1.

**Fest-Komitee**  
der Jubiläums-Gewerbe-Ausstellung  
Dachau 1908.

Anzeige zur Festschrift zur 1100-Jahr-Feier im Amper-Boten vom 29. August 1908.  
Foto: StadtA Dah

Ein weiterer Vorstoß kam von außerhalb. Ein Volksfestunternehmer Kugler aus Nürnberg hatte ebenfalls angeboten, ein Volksfest zu organisieren. Dieses Angebot wurde vom Gemeindegremium in seiner Sitzung am 9. Januar 1905 rundweg abgelehnt, denn wenn ein Fest abgehalten werden sollte, dann »sei es ganz zweifellos nicht nöthig, sich eines Fremden zu bedienen«, und außerdem wurde hervorgehoben, dass sowieso das genaue Datum der Entstehung Dachaus eigentlich nicht bekannt sei und sich das Fest leicht zum Beispiel auf zwei Jahre verschieben lasse.

Dieser letzte Aspekt wurde nun zum Gegenstand einer historischen Debatte. Im Amper-Boten wurde die eingangs erwähnte Erchana-Urkunde vom Jahre 805 in deutscher Übersetzung abgedruckt und darauf hingewiesen, dass es sich nicht um die Gründungsurkunde Dachaus handele, sondern eben nur um eine zufällige Nennung. Damit wäre also der Beweis, dass »dieser Markt wirklich im Jahre 1905 1100 Jahre besteht und aus diesem Anlasse heuer die Abhaltung einer dementsprechenden Gedenkfeier berechtigt wäre, durch die vorstehenden Aufzeichnungen keinesfalls erbracht.«<sup>6</sup>

In einer gemeinsamen Besprechung des Museumsvereins Dachau und der Gesamt-Innung beschlossen beide Gremien daher, aus Anlass des 1100-jährigen »urkundlichen« Bestehens Dachaus, die Museums-Eröffnung, verbunden mit einer Gewerbeausstellung festlich zu begehen, und zwar »ohne Beanspruchung gemeindlicher Mittel.«<sup>7</sup>

Entsprechende Gesuche der beiden Vereinigungen um organisatorische Unterstützung durch die Kommune versagte der Magistrat mit der Begründung, dass anlässlich des Landwirtschaftsfestes in zwei bis drei Jahren eine viel größere und würdigere Veranstaltung möglich sei. Zudem sei bis dahin das Schloss renoviert und würde bessere Räume für Ausstellungen bieten.

Dennoch rief der erste Vorsitzende des Museumsvereins, Kunstmaler Hans von Hayek, in der Vereinskommunikation am 17. Februar 1905 alle Dachauer Vereine dazu auf, sich an den Festlichkeiten zur Eröffnung des Museums am 15. August 1905 zu beteiligen. Am Dienstag, den 28. Februar 1905, kamen im Birgmannbräu diejenigen Bürger zusammen, die beabsichtigten, eine Jubiläumsfeier im Jahr 1905 abzuhalten. Bei dieser Versammlung wurde ein Ausschuss aus folgenden Personen gewählt: Adolf Forster, neuer Brauereibesitzer des Unterbräu, als Vorstand; Otto Seidl, Spenglermeister, als Schriftführer; Josef Dandl, Metzgermeister, als Kassier sowie als Ausschussmitglieder Alois Fleischmann, Schuhmachermeister; Albin Huber, Malermeister; Mathias Märkl, Spediteur; August Pfaltz, Kunstmaler; Josef Reischl, Maurermeister; Josef Reitneier, Schneidermeister; Hermann Stockmann, Kunstmaler, und Dr. med. Friedrich Vogel, prakt. Arzt. Dieses Gremium wollte die Organisation einer Jubiläumsfeier übernehmen und wandte sich am 9. März 1905 mit einem Schreiben an den Magistrat: »Die Vorstandschaft erachtet es als ihre erste Pflicht, sich für das im Entstehen begriffene Werk der Gunst der Behörde zu versichern und stellt daher das ergebene Ersuchen, es wolle sich ein wohlwöhllicher Magistrat & Gemeindegremium dahin aussprechen, ob die proponierte Feier den Intentionen desselben nicht zuwiderlaufe und ob unter Umständen die Geneigtheit bestehe, Hand in Hand mit der bereits gewählten Vorstandschaft die Gedenkfeier vorzubereiten.

Würde sich das verehrliche Collegium für letzteres entschliessen, so würde innerhalb 4 Wochen ein Entwurf des Festprogrammes in Vorlage gebracht werden, der einerseits der Würde der Feier Rechnung tragen, andererseits aber von dem Bestreben geleitet sein soll, die Kosten des Festes ohne jede finanzielle Leistung der Gemeinde zu decken.«

Trotz dieses Anerbietens ging der Magistrat auch auf diesen Vorschlag nicht ein. Er vertrat den Standpunkt, dass nur die Gemeindevertretung berufen sei, eine solche Jubiläumsfeier durchzuführen, und beharrte fest auf seinem einmal gefassten Beschluss, in diesem Jahr keine Feier abzuhalten. Der Ausschuss möge sich doch an der geplanten Jubiläumsfeier 1907, verbunden mit dem Landwirtschaftsfest, ebenso rege beteiligen.

Damit war nun allen Initiativen der Wind aus den Segeln genommen. Die Gesamt-Innung verzichtete auf eine Gewerbeausstellung und der Museumsverein verschob die geplante Eröffnung des Bezirksmuseums vom 15. August 1905 in den September hinein, weil »verschiedene Gäste (Sachverständige, Gönner, maßgebende Persönlichkeiten von München), auf deren Anwesenheit die Vorstandschaft Wert legt, wegen ihrer Urlaubs- oder Ferienreisen hier nicht anwesend sein könnten.«<sup>8</sup>

Das Thema Jubiläumsfeier im Jahre 1905 anlässlich der ersten urkundlichen Erwähnung Dachaus war somit erledigt.

#### Vorbereitungen 1908

Das ursprünglich für 1907 vorgesehene Landwirtschaftsfest wurde auf das Jahr 1908 verschoben. Diese Festlichkeiten hatten, verbunden mit der Bezirkstierschau, Rennveranstaltungen und Volksfest bereits 1887, 1894 und 1901 in Dachau stattgefunden, also in einem Rhythmus von jeweils sieben Jahren. Veranstaltungsort war stets die so genannte Zieglerwiese in den Oberen Ängern gewesen, der Bereich im Umfeld des Moorbades zwischen Oberanger, Münchner und heutiger Ludwig-Dill-Straße.

Die 1100-Jahr-Feier selbst sollte am 26. August 1908, einem Mittwoch, stattfinden, das Volksfest mit Bezirkstierschau vom 5. bis zum 13. September.<sup>9</sup> Am 26. August sollten auch die



Frauen und Mädchen in Dachauer Tracht anlässlich der 1100-Jahr-Feier 1908.

Quelle: StadtA Dah, SLG Fotos III/A 581

Gewerbeausstellung und die Gemäldegalerie, beide im Schloss, eröffnet werden und bis zum Ende des Volksfestes andauern.

Anfang Januar 1908 fand eine Versammlung statt, die die Planung der Gewerbeausstellung in Angriff nahm. Mit 150 Teilnehmern war diese Versammlung außerordentlich gut besucht, sehr zur Freude der Organisatoren, allen voran der amtierende Bürgermeister Christian Hergl, der 1904 noch im Gemeindegremium gesessen war. In einer weiteren Versammlung Ende Januar konnte Bürgermeister Hergl auch die Kunstmaler Engels, von Hayek, Pfaltz und Stockmann begrüßen. Außerdem berichtete er, daß der Ministerpräsident und Außenminister Freiherr Klemens von Podewils-Dürniz das Ehrenpräsidium über die Jubiläumsausstellung übernommen habe. Hans von Hayek erläuterte bezüglich der Kunstausstellung, dass man diese in das Projekt des Museumsvereins einbinden möchte, nämlich eine Gemäldegalerie einzurichten. Die bevorstehende »retrospektive« Ausstellung über die Entwicklung der Dachauer Künstlerkolonie solle als Grundstock für diese Gemäldegalerie dienen.<sup>10</sup>

Am 10. Februar 1908 traten beide Gemeindegremien, Magistrat und Gemeindegremium, zu einer gemeinsamen Sitzung zusammen. Bürgermeister Hergl verwies darauf, dass die Bemühungen für eine Jubiläumsfeier im Jahr 1905 gescheitert waren, eine Gemeinde wie Dachau es aber nicht umgehen könne, die erste urkundliche Nennung zu feiern. An Mitteln hierfür wären 3000 Mark vorhanden, die aber nur für die Durchführung des Volksfestes ausreichen. Die Gewerbeausstellung würde durch die Innung finanziert und die Kunstausstellung sollte dadurch getragen werden, dass die Künstler Werke unentgeltlich zur Verfügung stellten. Aus der Kostenaufstellung ergebe sich als Differenz zwischen Ausgaben für Bauten, Einbauten, Geschäftsspesen, Druckkosten, Reklame, Kataloge, Festkarten sowie Zuschüsse an Aussteller und die Einnahmen für Billets, Festkatalog sowie Festkarten und zu erwartende Zuschüsse ein Betrag von eben 3000 Mark.

Die Schützenvereine der vereinigten Zimmerstutzengesellschaften, Bürgerschützen, Ampertaler und Karlsberger beabsichtigten, ein großes offenes Jubiläums-Preisschießen zu ver-

anstalten. Um über das Arrangement zu beraten, vereinigten sich im April die Ausschüsse dieser Vereine und wählten im Gasthaus Birgmann einen Festausschuss.

Im Mai erreichte Dachau die freudige Nachricht, dass »Seine königliche Hoheit Prinz Ludwig<sup>11</sup> von Bayern das hohe Protektorat über die Jubiläums-Gewerbeausstellung Dachau 1908 gnädigst übernehme.«<sup>12</sup> Diese Mitteilung wurde mit großer Begeisterung aufgenommen und man entschied sich aus diesem Anlass, verschiedene Ausschüsse zu bilden. In den Ehrenausschuss wurden gewählt Bürgermeister Christian Hergl, Spenglermeister Otto Christoph von der Gesamt-Innung, Maurermeister Josef Reischl und Kunstmaler Hermann Stockmann. Dem Ehrenkomitee sollten angehören Freiherr von Podewils-Dürniz, Baron von Laßberg, Hofmarschall bei Seiner königlichen Hoheit Prinz Ludwig, Regierungspräsident von Halder, Regierungsrat Cottel, Oberlandesgerichtsrat Dr. Fürst, Rentamtmann Ragner, Reichstagsabgeordneter Beck, Landtagsabgeordnete Oberlandesgerichtsrat Geiger und Weiß, der Bürgermeister (zugleich als Schulvorstand), Markt-Kammerer Franz Mondrion sowie der I. und II. Vorsitzende des Gemeinde-Kollegiums, Karl Huber und Alois Fleischmann. In das Ausstellungskomitee wurden auf Antrag des Herrn Kommerzienrat Nagler auch die Redakteure der damals ansässigen Zeitungen gewählt.

In der Magistratssitzung vom 11. Mai 1908 legte Bürgermeister Hergl das Programm des Volksfestes vor. Dies hielten einige Magistratsräte für sonderbar, »da doch der Ausschuss 3000 Mark Kredit habe und damit schalten könne. Ob denn Beträge noch darüberhinaus zu genehmigen wären, daß der Magistrat die Zustimmung geben solle? Hr. Hergl zerstreute diese Befürchtung, indem er sagte, der Magistrat werde nur in Kenntnis gesetzt, damit hintennach nicht geschimpft werde.« Der Entwurf für das Volksfest sah vor, das es zwei Wurst- und eine Hühnerbraterei gebe, vier »Wirtsbuden« (Bierzelte) ortsansässiger Wirte sowie zwei Wein- und Kaffeebuden. Dazu eine Ausstellung landwirtschaftlicher Maschinen, verschiedene Pferderennen, wofür dem Rennverein 800 Mark Zuschuss bewilligt wurden. Die Feuerschützengesellschaft erhielt 300 Mark Zuschuss zum Schießen, der Radfahrerverein 200



»Prinz Ludwig von Bayern bei der Jubiläumsfeier in Dachau.«

Foto: Hiebel (StadtA Dach)

Mark, der Turnverein 150 Mark. Zur musikalischen Begleitung für die verschiedenen Veranstaltungen sollte eine Kapelle von 12 Mann engagiert werden. Weiterhin sollte es drei Verkaufsstellen für Festpostkarten geben, nämlich die Druckereien und Verlage Hans Teufelhart, Heinrich Trinkgeld und Josef Wittmann.<sup>13</sup> An Attraktionen waren geplant ein Kinderkarussell, eine Schiffschaukel, zwei Photographen, ein Panoptikum mit Schießbude, eine Affenbude, ein Schießsalon, ein Taubenstechen sowie eine Rodelbahn und ein Panorama. In der Magistratssitzung vom 12. Juni 1908 kam noch ein weiterer Antrag zur Beratung: »Hr. Gastwirt Kraus [Gaststätte Steinmühle] will bei seiner Bude am Volksfest ein Tanzpodium errichten. Der Magistrat befürchtet, daß Tanzen und Streiten allzu nahe bei einander liegen und lehnt ab. Genehmigt wird dagegen dem Gleichen der Bau einer Kegelbahn. Obwohl auch hier die Hitze manchmal groß werde, wird die Gefahr für nicht zu groß erachtet.«

Später wurde ihm jedoch trotzdem genehmigt, neben seinem Bierzelt einen »Tanz-Pavillon« zu errichten, in dem »Die Dachauer Kapelle« aufspielte. Ende Juni fand ein Ortstermin auf dem Festplatz statt, bei dem die Plätze für die verschiedenen Buden abgesteckt wurden.

Die Bewohner Dachaus trafen indessen ihre Vorbereitungen für die Jubiläumsfeier, indem sie ihre Häuser neu streichen ließen. Für Mittwoch, den 26. August 1908, war die Bevölkerung zudem aufgerufen worden, anlässlich der Eröffnung der Jubiläums-Ausstellung und des Besuchs des Prinzen ihre Häuser zu beflaggen.

Am 8. August 1908 wurde schließlich das offizielle Programm der feierlichen Eröffnung der Jubiläums-Ausstellung am 26. August im Amper-Boten veröffentlicht: »Zur Feier des Tages wird Vormittags 9 Uhr in der Pfarrkirche zu Dachau ein Festgottesdienst abgehalten. – Um 10 Uhr Vormittags versammeln sich die Festgäste, sowie die sonst an der Eröffnungsfeier Beteiligten vor dem kgl. Schlosse. – Um 10.30 Uhr [11.30 Uhr] werden der höchste Protektor der Ausstellung Se. Kgl. Hoheit Prinz Ludwig zur gnädigen Vornahme der Ausstellungseröffnung eintreffen. –

Die Anfahrt Sr. Kgl. Hoheit erfolgt unter Fanfaren und Glockengeläute sowie Kanonenschlägen. – Am Eingange der Ausstellung werden Se. Kgl. Hoheit vom Ehrenpräsidenten und dem Komitee der Ausstellung empfangen und unter den Klängen eines Festmarsches zu dem für die Eröffnungsfeier ausersehenen Festraum geleitet. – Sobald Se. Kgl. Hoheit denselben betreten, richtet der Ehrenpräsident an Höchstdieselbe die Bitte, den Festakt beginnen zu dürfen. – Hierauf hält der I. Vorsitzende des Ausstellungskomitees eine Festansprache und unterbreitet dem höchsten Protektor die ehrfurchtsvollste Bitte, die Ausstellung für eröffnet erklären zu wollen. – Nachdem Se. Kgl. Hoheit dieser Bitte gnädigst zu willfahren geruht haben, gibt der Vorstand des Ausstellungskomitees den Gefühlen des ehrfurchtsvollsten Dankes Ausdruck und fordert die Festversammlung auf, Sr. Kgl. Hoheit, Prinzregent Luitpold von Bayern, eine Huldigung darzubieten. – Die Musikkapelle intoniert die Nationalhymne. – Sr. Kgl. Hoheit werden nunmehr durch den Ehrenpräsidenten die Mitglieder des Ausstellungskomitees vorgestellt. – Hernach werden Se. Kgl. Hoheit ruhen, den Rundgang durch die Ausstellung vorzunehmen. – Das Verlassen des Ausstellungsplatzes erfolgt unter Fanfaren und Kanonenschlägen. – Nach Besichtigung der Ausstellung werden Se. Kgl. Hoheit zur Entgegennahme eines Ehrentrunkes in das hist. Max Josef-Zimmer des Gasthofes Hörhammer geleitet.«

Präses Joseph Pichler hatte die Aufgabe übernommen, eine Festschrift zu verfassen, für die der Redakteur des Bayerland-Verlages Franz Mondrion die Quellen sammelte. Das Papier für die Festschrift stellte die MD-Papierfabrik kostenlos zur Verfügung. Diese Broschüre verkaufte sich für 20 Pfennig ganz gut und ist noch heute in manchem Dachauer Haushalt zu finden.

#### Die Jubiläums-Ausstellung

Die Jubiläumsfeier wurde mit der Eröffnung der Gewerbeausstellung und der Gemäldegalerie am 26. August 1908 eingeleitet. Beide Ausstellungen waren im gerade erst renovierten Schloss Dachau arrangiert worden. Die Schirmherrschaft hatte Prinz Ludwig von Bayern übernommen.

Der Festtag begann in aller Frühe mit donnernden Kanonenschlägen. Schmetternde Musik tönte durch die Straßen, in denen noch letzte Hand an den Schmuck der Straßen und Häuser gelegt wurde. Das Wetter war heiter und leicht bewölkt.

Die Reihe der Festlichkeiten begann mit einem Festgottesdienst. Inzwischen erschienen von allen Seiten Einheimische und Auswärtige in großen Massen, der Karlsberg und der Platz bei der Pfarrkirche waren dicht besetzt von Menschen. Die Feuerwehr hatte den Ordnungsdienst übernommen, um der Massen Herr zu werden. Um 9 Uhr rückten die Vereine mit ihren Fahnen an und bildeten durch die Schlossgasse hinauf Spalier: Turnverein, Veteranen- und Soldatenverein, Arbeiter-Krankenunterstützungsverein, Arbeiterkrankenkasse, Fuhrwerker- und Ökonomenverein, Sparverein, katholischer Männerverein. Das Ende des Spaliers stellten beim Eingangstor zum Schlossplatz der katholische Gesellenverein links, die vereinigten Zimmerstutzen-Schützen rechts. An dem freigehaltenen Platze vor der Kirche, wo der Prinz dem Wagen entsteigen sollte, entwickelte sich ein farbenprächtiges Bild. 36 junge Dachauerinnen in Dachauer Tracht erwarteten dort den Prinzen.

Am Eingang der Schlossgasse versammelten sich die Mitglieder der beiden Kollegien zur Begrüßung des Prinzen. Als erste Gäste trafen der Ministerpräsident von Podewils-Dürniz, der Ehrenpräsident der Ausstellung, sowie der Regierungspräsident von Oberbayern von Halder mit dem Automobil ein. Die beiden Herren wurden von Herrn Regierungsrat Cottel am Schlossplatz empfangen. Dort hatte die männliche Schuljugend mit ihren Lehrern Aufstellung genommen. Vor dem Eingang ins Schloss waren die königlichen Beamten, die Honoratioren des Marktes, der Adel der Umgebung, die Geistlichkeit sowie die Landtagsabgeordneten des Landkreises versammelt und zum Schluss sämtliche Bürgermeister des Landkreises. Um 10.30 Uhr wurden erneut die Kanonen abgefeuert und Glocken geläutet, das Zeichen, dass die königliche Hoheit Dachauer Gebiet betreten hatte. Der hohe Gast wurde von Bürgermeister Hergl und dem Vorstand des Gemeindegremiums erwartet und ehrfurchtsvoll begrüßt. Prinz Ludwig, begleitet von Hofmarschall Freiherrn von Laßberg, kam in vierspänniger Hofequipe und verließ diese auf Höhe des Karlsberges. Das Töchterchen des Bürgermeisters überreichte ihm einen Blumenstrauß, während die Dachauer in begeisterten Hochrufen dem Prinzen zujubelten. Auf dem Weg zum Schloss sprach Prinz Ludwig verschiedene Personen an und drückte zahlreiche Hände. Begleitet von den Festgästen schritt er an den auf der Schloßterrasse Spalier stehenden Ausstellern vorbei in den 1. Stock. Bei seinem Eintritt sang ein Mädchenchor unter Chorregent Hablitzel die Bayernhymne. Den feierlichen Eröffnungsakt leitete Bürgermeister Hergl mit einer längeren Ansprache ein, in der er auf die Dachauer Geschichte und vor allem auf die enge Verbindung zwischen Dachau und dem Hause Wittelsbach hinwies. Im Anschluss daran eröffnete Prinz Ludwig die Ausstellung ebenfalls mit einer würdigen Ansprache. Das Ehrenmitglied der Gesamt-Innung und Vorstand der Gewerbeausstellung Otto Christoph ließ den Prinzregenten und Prinz Ludwig hochleben, wobei alle Anwesenden in die Hochrufe einstimmten. Daraufhin verließ der Prinz dem Bürgermeister das Verdienstkreuz vom Michaelorden, Herr Baum, 2. Präsident der bayerischen Handwerkskammer und Otto Christoph wurden durch die Überreichung der silbernen Medaille des Kronenordens ausgezeichnet.



Dachauerinnen in Tracht auf der Münchner Straße während der 1100-Jahr-Feier 1908.  
Quelle: StadtA Dah, SLG Fotos III/A 448

Nach der Vorstellung der Herren des Ehren- und Ausstellungskomitees begann der Rundgang durch die Gewerbehalle, wobei Vorstand Christoph die Führung übernahm. Beim Eintritt in die Gemäldegalerie wurde die königliche Hoheit von Kunstmaler Hans von Hayek begrüßt. Hayek lieferte einen Vortrag zur Entstehung der Galerie und übernahm dann die Führung durch die drei Säle, wobei er auch die anwesenden Künstler vorstellte. Beim Verlassen der Ausstellung gestattete Prinz Ludwig dem Dachauer Photographen Gustav Hiebel »in leutseliger Weise«, daß er eine Aufnahme machte. Diese Aufnahme wurde auf der Treppe im Schloss gemacht und zeigt in der Mitte den Prinzen, links von ihm Bürgermeister Christian Hergl, beide umgeben vom Gefolge des Prinzen, Dachauerinnen in Tracht und weiteren Ehrengästen.<sup>14</sup> Kurze Zeit weilte Prinz Ludwig in der Handwerksmaschinen-Ausstellung, die die Handwerkskammer im Treppensaal des Schlosses arrangiert hatte. Auf der Schwelle des Bezirksmuseums, das sich damals auch im Schloß befand, begrüßte Hermann Stockmann die königliche Hoheit und gab in knappen Worten einen Rückblick auf die Entstehung des Museums. Danach wurde noch der Außenbereich der Gewerbeausstellung besichtigt und schließlich verweilte der Prinz noch am Berghang, um dort die herrliche Aussicht zu bewundern. Unter brausenden Hochrufen der Spalier bildenden Menge begab sich Prinz Ludwig zum Gasthaus Hörhammer, wo ihm beim Eintritt ein Ehrentrunk kredenzt wurde. Dort wurde ein Frühstück eingenommen, und zwar in genau dem Raum, in dem 1806 sein Vorfahr, König Maximilian I., seinen ersten Namenstag als König gefeiert hatte, umgeben von seiner Gemahlin Karolina und seinen sechs Kindern. Nach 1 Uhr bestieg Prinz Ludwig seine Kutsche und verließ unter dem Jubel der Bevölkerung den Markt. Die Musik spielte bei der Abfahrt den Präsentiermarsch. Nach der Abreise des Prinzen begann im Saal das Festmahl, wo wiederum einige Reden geschwungen wurden, bei denen man allen Beteiligten für den geleisteten Einsatz dankte und dem weiteren Verlauf der Jubiläumsfeierlichkeiten ein ähnlich gutes Gelingen wie an diesem Tage erhoffte. Dieses Hoffen schien in Erfüllung zu gehen, denn bereits in den ersten Tagen nach der Eröffnung hatte die Ausstellung schon starken Besuch erhalten. Die Züge aus München waren voll besetzt, in Scharen kamen die Radfahrer angeradelt. Die Besucherzahl hatte die 1000 schon weit überschritten.

## Die Elfhundertjahrfeier in Dachau.

1. Dankgottesdienst in Dalfstradt.
2. Aufbruch zum Festplatz.
3. Die Erhölten-Saube.
4. Das Sprungrennen am 6. September.

Mit dem heutigen Tage hat Dachaus Jubelfeier ihr Ende erreicht, und man kann sagen, daß sie einen vollen Erfolg bedeutete. Das Volksfest hatte eine gewaltige Menge von Festgästen, sowohl aus der Hauptstadt als aus Dachaus nächster Umgebung angezogen, und das gebotene Programm war derart reichhaltig, daß sowohl städtische wie ländliche Besucher auf ihre Rechnung kamen. Die erste offizielle Veranstaltung am 5. September war eine Bezirkstierschau, verbunden mit Prämierung, arrangiert vom Landwirtschaftlichen Bezirksverein Dachau. Die Tierschau bewegte sich zwar in bescheidenem Rahmen (19 Jungtiere, 14 Alttiere, 30 Kühe und 27 Kalbinnen waren angemeldet), doch hat sie ihren Zweck, die Fortschritte zu zeigen, die die Veruche, den vorhandenen Viehschlag (das sog. Dachauer Moosvieh) mit der Mißbach-Siementhaler Rasse zu verbessern, vollauf erreicht, und die prämierten Züchter können mit berechtigtem Stolz auf ihre Resultate blicken. Hier sei auch vor allem der Verdienstgedacht, die sich der der-



Obrt. Giesel phot.



C. Schmal phot.



Auf dem Festplatze fand jeden Tag zur Unterhaltung der Festgäste Konserl statt.

Kurz, Dachau hatte alles getan, seine Besucher zufrieden zu stellen, und dies ist ihm auch in jeder Hinsicht gelungen.

zeitige k. Bezirksarzt Himmelfarb in Dachau um die Hebung der Viehzucht in seinem Bezirke erworben hat.

Am gleichen Tage fand auch die Eröffnung der Ausstellungen von Erzeugnissen des Obstbaues und der Bienenzucht, des Garten- und Feldbaues und der Fischzucht durch Seine Excellenz den Herrn Staatsminister des Innern, Friedrich von Brettreich, statt.

Auf dem Festplatze herrschte richtiges Volksfestleben und Treiben. Aus der Fülle der sonstigen Veranstaltungen seien hier noch genannt ein Schützenzug mit anschließendem Festschießen, turnerische Vorführungen des Turnvereins Dachau, ein Wettturnen für Mitglieder der Deutschen Turnerschaft, ein Bezirks-Velospedrennen, offen für Mitglieder der Radfahrervereine des Bezirkes Dachau, ein Haupt- und Bezirksvereins-Sprung- und Trabrennen statt, die mit schönen Preisen dotiert waren. Beim Sprungrennen, von dem wir eine wohlgelungene Aufnahme bringen, hatten sich — ein seltener Fall — weniger Konkurrenten gemeldet, als Geldpreise angesetzt waren.

»Die Elfhundertjahrfeier in Dachau.« Münchener Illustrierte Zeitung, Nr. 24, 13. September 1908, S. 372.

Foto: BSB

## Das Volksfest und seine Veranstaltungen

Nach dem gelungenen Auftakt der Jubiläumsfeier konzentrierte man sich nun auf den Beginn des Volksfestes am Samstag, den 5. September 1908.

Die Festwiese war vom Elektrizitätswerk mit Masten für Beleuchtung und Stromzuleitung versehen worden, und sogar Telegraphenleitungen waren gelegt worden, für eine öffentliche Telefonsprechstelle in der Bierbude des Bürgerbräu (Gastwirt Kraus, Steinmühle), die den Namen zum »Bauern in der Au« erhalten hatte. Gegenüber befand sich die Halle des Unterbräu (Gastwirt Arnold) und nicht weit davon die kleineren Bierzelte von Karl Wenning (Zieglerbräu) sowie der Brauerei Hörhammer. Mitten im Festplatz befand sich der

Glückshafen. Um diese »Eckpunkte« des Volksfestvergnügens gruppierten sich die übrigen Fahr- und Vergnügungsgeschäfte der Schausteller.

Die landwirtschaftliche Bezirkstierschau war verbunden mit Obst- und Bienenzucht-, Feld- und Gartenbau- sowie Fischereiausstellungen, die gleichzeitig mit dem Volksfest eröffnet wurden. Die Bezirkstierschau befand sich auf der Festwiese in unmittelbarer Nähe zum Volksfest, die Obst-, Bienenzucht-, Gartenbau- und Fischereiausstellungen in der Schrankenhalle, der heutigen Markthalle. Bei der Bezirkstierschau wurden die hervorragendsten Tiere in verschiedenen Kategorien prämiert.

Zusammen mit der Eröffnung des Volksfestes begannen auch

die Festschießen der königlich privilegierten Feuerschützen-Gesellschaft Dachau und der vereinigten Zimmerstutzen-Schützen-Gesellschaften Dachau, denen ein gemeinsamer Festzug der Feuer- und Zimmerstutzen-Schützen voranging, an dem sich auch auswärtige Gäste beteiligten.

Zur Eröffnung des Volksfestes sind auch Gäste auf der Amper eingetroffen. Von Fürstenfeldbruck aus war eine Gesellschaft mit dem Floß angereist.

Der Eröffnungstag begann allerdings nicht sehr vielversprechend. Der Himmel zeigte sich grau in grau und Regen fiel unaufhörlich. Doch gegen 11 Uhr vormittags klarte es auf und am Nachmittag schien bereits die Sonne, was zu einem entsprechenden Besuch der Festwiese führte. Dazu hatte sicherlich auch der Festumzug der Schützen beigetragen, der um 13 Uhr vor dem Rathaus gestartet war.

Der folgende Sonntag sollte aufgrund des herrlichen Wetters alle Erwartungen sogar noch übertreffen. Die Züge aus Richtung Petershausen und München waren bis zum letzten Platz voll. Von München aus hatte man sogar mit bereitgestellten Sonderzügen Vorkehr getroffen. Aber auch zu Fuß, mit dem Rad, dem Automobil oder mit dem Gespann waren die Besucher angereist. Man schätzte eine Anzahl von 25 000 Gästen allein an diesem Tag. Die Einwohnerzahl Dachaus selbst betrug damals nur etwa 5000 Personen.

Das Programm an diesem zweiten Volksfesttag hatte mittags ein Promenadenkonzert auf dem Schlossplatz zu bieten, am Nachmittag Turnvorführungen der Turnvereine und am späteren Nachmittag ein Pferderennen am Rennplatz im heutigen Dachau-Süd, wohin die Menge dem Zug der Rennreiter bereitwillig gefolgt war. Den Abschluss bildete nach Einbruch der Dunkelheit ein Fackelzug durch den Markt.

Auch in den folgenden Tagen musste die Bahn sowohl von München als auch von Röhrmoos her Sonderzüge einsetzen, um den Besucheranstrom zu bewältigen. Einen Begriff von der Anzahl der Radfahrer geben die verschiedenen Einstellplätze, wo sich täglich insgesamt etwa 1000 Fahrräder befanden.

Aber diese riesige Menschenansammlung hatte auch ihre Schattenseiten. Viele Besucher beklagten sich über die katastrophalen Abortanlagen der einzelnen Bierbuden, Taschendiebe trieben ihr Unwesen, die Nachbarn im Umfeld der Festwiese hatten mit Vandalismus zu kämpfen und auf dem Heimweg kam es zu mancher Schlägerei.

Dienstag, der 8. September 1908, war ein Feiertag, Mariä Geburt, weshalb es an diesem Tag ein ähnliches Programm wie am vorherigen Sonntag gab, wobei am Nachmittag zusätzlich noch ein Fahrradrennen durch den Markt veranstaltet worden war.

Nach dem Festprogramm am Donnerstag setzte abends heftiger Regen mit Gewitter ein. Der Regen sollte bis zum kommenden Sonntag, dem letzten Festtag, anhalten. Diesen Abschluss tag beschreibt der Amper-Bote ausführlich und zieht auch gleich ein Resümee der Veranstaltung:<sup>15</sup> »Mit dem gestrigen Sonntage schlossen sich die Pforten der Jubiläums-Ausstellung und der Obst- und Bienenzuchtausstellung. Die Besucherzahl dieser 2 Ausstellungen stieg noch ganz beträchtlich, sodaß trotz dem niederträchtigen Wetter der letzten Tage wenigstens bei diesen, wenn auch kein Überschuß, so doch auch kein allzugroßes Minus sich ergeben dürfte. Der große, ideale Erfolg, welchen Dachau durch seine Ausstellungen davongetragen hat, vor allem durch die Galerie Dachauer Künstler, wird also nicht zu teuer bezahlt. Der Name »Dachau« ist sozusagen in aller Welt Mund gekommen, Dachau ist berühmt geworden; Dachau wird nun wohl auch manchmal ein Wanderziel vieler bilden, welche ohne die Ausstellung 1908 schwerlich ihren Fuß nach

Dachau gesetzt hätten. Hören wir, was in der »Frankfurter Zeitung« über Dachau und unsere Ausstellung und die Künstler höchst anerkennenswertes berichtet wird: ... »Den Dank für die malerische Gegend haben die Künstler auf eine höchst originelle und schöne Weise an den Markt Dachau abgestattet, nämlich durch eine Galerie. Sie setzt sich aus Bildern und Skizzen aller der Maler zusammen, denen das Moos und die Amper für ihre Kunst von Wert waren. Da begegnet man vielen bekannten Namen, und wenn erst alle Gaben eingelaufen sind, ist Dachau im Besitz einer wertvollen Gemäldesammlung. Schon Spitzweg malte in Dachau. Dann Uhde, Zügel, Herterich, Ludwig Dill, Wilhelm v. Diez, Keller-Reutlingen, Schramm-Zittau, um nur einige bekanntere Namen zu nennen. Dieser Dank der Künstler zeigt zugleich in wohlthuender Weise, wie gut Maler und Bürger und Bauer mit einander auskommen können. War das nicht in früheren Zeiten viel häufiger so? Die wertvollste Überraschung aber bietet das sogenannte »Bezirksmuseum«, dessen Ausstellung sich zu ebener Erde im Schloß befindet. Es soll seine Entstehung ebenfalls künstlerischer Anregung verdanken. Wenn ich von Auswärtigen gefragt wurde, was sie sich in München ansehen sollen, pflegte ich bisher nur drei Dinge zu nennen: die alte Pinakothek, das Residenztheater und die Krippensammlung im Nationalmuseum. Jetzt füge ich noch ein viertes hinzu: das Bezirksmuseum in Dachau. Was gute alte Bauern- und Heimatkunst ist, das haben wir hier in mustergültiger Knappheit, mit aller Liebe und bestem Verstand gesammelt, beisammen. [...]« – Lebhaft zu bedauern ist, daß uns der Himmel nicht bis zum Schluß des Volksfestes mit schönem Wetter begünstigte. Das schlechte Wetter Freitags, bei welchem auf der Wiese sicher zweimal so viel Musikanten als Zuhörer waren und sich in den Wirtszelten das Personal selbst bei einem gemütlichen Tarok die Zeit vertrieb, und auch noch teilweise Samstags wäre noch zu verschmerzen gewesen. Daß auch leider des Sonntagmorgens noch der Petrus ungnädig war und erst gegen den späten Nachmittag zu definitiv die Sonne Herrscherin wurde, hat dem Feste arg Einbuße getan. Immerhin zählten die Besucher noch nach Tausenden. Hätte aber schon frühmorgens die Sonne am blauen Himmel gestanden, so wäre ohne Zweifel die Zahl der Besucher des ersten Sonntags weit übertroffen worden. Es wäre dies im Interesse der Wiesenwirte und auch der Schaubudenbesitzer dringendst zu wünschen gewesen, denn da sollen die Einnahmen ziemlich allgemein weit hinter den gehegten Erwartungen zurückgeblieben sein.«

Insgesamt sollen etwa 60 000 Gäste das Volksfest besucht haben, davon knapp 14 000 die Ausstellungen im Schloss und fast 6500 die Obstausstellung in der Schranne. Der Glückshafen hatte seine 26 000 Lose alle verkaufen können.

Der Erfolg der Jubiläumsfeier 1908 ist unbestritten, von allen Seiten war nur positive Resonanz zu hören. Die überregionale Presse brachte zahlreiche Berichte, wie zum Beispiel die oben erwähnte »Frankfurter Zeitung« oder die »Münchner Illustrierte Zeitung«, die auch einige Fotos veröffentlichte.<sup>16</sup> Für den damals in Dachau einsetzenden Fremdenverkehr dürfte diese Veranstaltung ein nicht zu unterschätzender Faktor gewesen sein.

Die nach dem Siebenjahresrhythmus für 1915 vorgesehene Bezirkstierschau in Dachau wurde wegen des Ersten Weltkrieges nicht abgehalten und somit auch kein Volksfest. Das nächste Volksfest fand erst wieder 1920 statt, und zwar ab dann auf den sogenannten Steinmühlängern,<sup>17</sup> der jetzigen Ludwig-Thoma-Wiese, wo auch heute noch alljährlich im August das Dachauer Volksfest Tausende Besucher anzieht.

Anmerkungen:

<sup>1</sup> BayHStA, HL Freising 3a f. 158r.

<sup>2</sup> August Kübler: Dachauer Geschichten. München 1883.

<sup>3</sup> Die folgenden Ausführungen stammen aus: StadtA Dah, Fach 96/13: Feier des 1100 Jubiläums des Bestehens des Marktes Dachau, 1904–1905.  
<sup>4</sup> StadtA Dah, Amper-Bote, 14. September 1904.  
<sup>5</sup> StadtA Dah, Fach 106/77, 80, 84: Abbruch des alten Rathauses, Rathausumbau, Rathausneubau, 1934/35.  
<sup>6</sup> StadtA Dah, Amper-Bote, 21. Januar 1905.  
<sup>7</sup> StadtA Dah, Amper-Bote, 25. Januar 1905.  
<sup>8</sup> StadtA Dah, Amper-Bote, 6. Mai 1905.  
<sup>9</sup> Die folgenden Ausführungen stammen aus: StadtA Dah, Fach 68/2: Abhaltung eines Volksfestes im Jahre 1908.  
<sup>10</sup> StadtA Dah, Amper-Bote, 29. Januar 1908.  
<sup>11</sup> Prinz Ludwig (1845–1921), Sohn des Prinzregenten Ludwig, 1913–1918 König Ludwig III.

<sup>12</sup> StadtA Dah, Amper-Bote, 13. Mai 1908.  
<sup>13</sup> Siehe hierzu: *Cornelius Wittmann*: Dachau um 1900. Bürger, Bauern und Künstler im alten Markt. Dachau 2004. S. 215–217.  
<sup>14</sup> StadtA Dah, SLG Fotos 187.  
<sup>15</sup> StadtA Dah, Amper-Bote, 16. September 1908.  
<sup>16</sup> Münchner Illustrierte Zeitung, 1. Jahrgang, Nr. 23, 6. 9. 1908 & Nr. 24, 13. 9. 1908. Freundlicher Hinweis von Frau Dr. Elisabeth Boser.  
<sup>17</sup> StadtA Dah, Fach 68/5–20: Abhaltung eines Volksfestes, 1920–1940.

Anschrift des Verfassers:  
 Andreas R. Bräunling, Stadtarchiv Dachau, Konrad-Adenauer-Straße 2–6, 85221 Dachau

## Die Glocken der Kirchen im Dekanat Dachau

Von Dr. Georg Brenninger

Als Fortsetzung unseres Beitrags über die Glocken in den Dekanaten Moosburg, Freising und Weihenstephan<sup>1</sup> wollen wir diesmal über den Glockenbestand des Dekanats Dachau berichten.

Die Beschreibung erfolgt nach dem Schema: Gießer, Gußort, Zeit bzw. in Klammern Werknummer, Weihewidmung bzw. Stiftung, Durchmesser, Ton, evtl. Gewicht (bzw. aus dem Verhältnis von Durchmesser und Ton kann das annähernde Gewicht berechnet werden).

Falls nähere Angaben fehlen, hat dies seinen Grund in der mangelnden (und deshalb risikohaften) Zugänglichkeit von Glocken.

### I. Katholische Kirchen

#### 1.1. Ampermoching, Pfarrkirche St. Peter

Im Glockenstuhl vier Glocken, die 1950 bei Karl Czudnochowsky in Erding gegossen wurden: 1. (hl. Petrus, 26 Ztr.); 2. (hl. Maria, 18 Ztr.); 3. (hl. Josef, 13 Ztr.); 4. (hl. Florian, 7 Ztr.).<sup>2</sup>

#### 1.2. Mariabrunn

Glocke nicht besichtigt. [»Die größere ist 1791 von Crisantus Carolus (= Chrysant Karl) Ellmayr in München gg.«].<sup>3</sup>

#### 1.3. Sulzrain, Filialkirche St. Nikolaus

Im Glockenstuhl des Dachreiters zwei Glocken, die 1950 von Karl Czudnochowsky in Erding gegossen wurden: 1. (hl. Nikolaus, »Zu Ehren des hl. Nikolaus«, Ton g<sup>2</sup>, 63 kg) und 2. (hl. Maria, 35 kg).<sup>3a</sup>

#### 1.3. Unterweilbach, Filialkirche Mariä Geburt

Im Glockenstuhl zwei Glocken, die eine um 1830 bei Nikolaus Regnault in München gegossen,<sup>4</sup> die andere um 1959 von Karl Czudnochowsky in Erding.

#### 2.1. Bergkirchen, Pfarrkirche St. Johannes Baptist

Im Glockenstuhl vier Glocken von Karl Czudnochowsky, Erding 1948 (St. Maria, Ton g<sup>2</sup>, 530 kg) bzw. 1949 (hl. Sebastian, Ton f<sup>2</sup>, 700 kg) bzw. 1962 (Ton d<sup>2</sup>, 1400 kg) gegossen, und eine kleine von Anton J. Bachmair, Erding 1902<sup>5</sup> (Ton b<sup>2</sup>, 350 kg).

#### 2.2. Breitenau, Filialkirche St. Bartholomäus

Zwei Glocken von 1927 (250 kg) bzw. 1948.

#### 2.3. Deutenhausen, Filialkirche St. Nikolaus

Drei Glocken: 1. Karl Czudnochowsky, Erding 1948 (hl. Nikolaus, ca. 500 kg); 2. wie oben (hl. Maria, ca. 320 kg);<sup>6</sup> 3. wohl Paul Kopp, München 1691 (ca. 125 kg).<sup>7</sup>

#### 2.4. Feldgeding, Filialkirche St. Augustinus

Zwei Glocken: 1. Karl Czudnochowsky, Erding 1948 (187 kg); 2. Joseph Ignaz Daller, München 1790 (ca. 150 kg).<sup>8</sup>

#### 2.5. Lauterbach, Filialkirche St. Jakob

In der Glockenstube – von deren Besichtigung wegen des unzumutbaren Einstieges in den 1911 von der Augsburgener Firma Hamm errichteten eisernen Glockenstuhles abgesehen werden mußte – hängen drei Glocken: zwei 1949 von Karl Czudnochowsky in Erding gegossene (Christkönig, 10 Ztr. bzw. hl. Jakob, 6 Ztr.)<sup>9</sup> und eine alte Glocke [= Johann Gg. Scharrer, München 1696? = J. Schorer?].<sup>10</sup>

#### 2.6. Oberbachern, Filialkirche St. Jakob

Im eisernen Glockenstuhl zwei Glocken: 1. Karl Czudnochowsky, Erding 1949 (hl. Josef); 2. 1922 (Patrona Bavaria, neugotischer Dekor).

#### 2.7. Palsweis, Filialkirche St. Urban

Im Chorturmglöckchenstuhl drei Glocken: 1. Karl Czudnochowsky, Erding 1950; 2. wie oben; 3. Ulrich Kortler, München 1910 (Domdekan und Generalvikar Johann Neudecker in der Frauenkirche zu München 22. Juni 1910).<sup>11</sup>

#### 3.1. Dachau, Pfarrkirche St. Jakob

Im Turm ein 1949 bei Karl Czudnochowsky in Erding gegossenes Geläute von drei Glocken:<sup>12</sup> 1. (hl. Michael); 2. (hl. Maria »Unser liebe Frau von Dachau«); 3. (hl. Josef); sowie eine weitere, 1936 bei Gebr. Ulrich in Apolda/Thüringen gegossene Glocke: 4. (hl. Bruder Konrad). Am 3. Adventssonntag kamen zum zweitenmal der Erzbischof von München, Michael Kardinal Faulhaber, und Prälat Friedrich Pfanzelt, Dachau, zur Glockenweihe.

Außerdem liegt im Dachboden eine spätgotische Glocke, die sog. »Kindglöckle«. Laut Kübler mit der Minuskelschrift »ihs + maria + if.06 + iar +« (141 kg).<sup>13</sup>

#### 3.2. Dachau, Gottesackerkapelle

Der Turm<sup>14</sup> der Friedhofkapelle zwei Glocken bei der Fa. Gebr. Oberascher, München. Diese neue Glocke trägt die Inschrift: »Im Weltkrieg hinweggerafft. 1925 neu beschafft vom Gemeinderat Dachau«. Die neue Glocke trägt weiter das Bild des hl. Erzengels Michael; sie ist gegenwärtig in der Friedhofkapelle zur Besichtigung ausgestellt.<sup>15</sup>

#### 3.3. Etzenhausen, Filialkirche St. Laurentius

Drei Glocken: 1. Karl Czudnochowsky, Erding 1950; 2. wie oben; 3. wohl Mitte 18. Jh.